

NUR SCHAFE HEULEN MIT DEN WÖLFEN!

Grüne Pazifisten rufen lauthals nach Waffen.
Wie werden all die Bürohelden dastehen,
wenn der letzte Blutstropfen vergossen ist?
Es gilt, bis ans Ende zu denken.



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

Waffen her!“ So erschallt es tagtäglich europaweit. Grüne, die in Deutschland gegen den NATO-Doppelbeschluss, hierzulande für die Abschaffung der Wehrpflicht demonstrierten, rufen lauthals nach Panzern und Kampfflugzeugen. Sozialisten, deren wehrdienstverweigernder Verteidigungsminister einst Kasernen „mit Vehemenz“ verhörte, stimmen in das Kriegsgeschrei ein und beeilen sich, ihre Treue zur Ukraine bis zum „Endsieg“ (es fehlt noch der ominöse „letzte Blutstropfen“) zu beschwören.

Unser Herr Bundespräsident, der Wladimir Putin 2016 bestätigte, dass die OMV „nicht die geringste Absicht hat, aus dem Projekt North Stream auszusteigen“, wurde jüngst in Kiew von oben herab belehrt: „Man kann nicht neutral bleiben, wenn Menschen ums

WAS, WENN EIN IN DIE ENGE GETRIEBENER PUTIN ZUM ÄUSSERSTEN GREIFT?

Leben kommen.“ Wie werden all die Bürohelden dastehen, wenn der letzte Blutstropfen vergossen ist? Was, wenn ein in die Enge getriebener Putin zum Äußersten greift? Was werden unser Herr Bundespräsident, die Damen von der Leyen und Baerbock im Mai verlauten, angesichts weiterer Zigtausender verbluteter Soldaten, ohne nennenswerte Bewegung der Fronten? Was, wenn die USA erkennen, dass sich die Waffenzufuhr nicht länger rentiert? – Motto: „Solch nützliche Tests von US-Waffen und Stra-

tegien ohne das Vergießen amerikanischen Blutes sind seltene Gelegenheiten“ („Foreign Policy“, 2. 2. 2023).

Der Hass nach einem Erschöpfungskrieg wird den Kontinent tiefer spalten, trotz aller Hoffnungen auf NATO- und EU-Beitritt. Werden die Kriegsfreunde ihre Verirrungen irgendwann auch verantworten?

„Wie eine Blume am Winterbeginn / Und so wie ein Feuer im eisenigen Wind / Wie eine Puppe, die keiner mehr mag, fühl ich mich an manchem Tag . . .“

So sang einst die Gymnastin Nicole und gewann 1982 den Eurovision Song Contest.

Für die heutige Generation, gewöhnt an Rapper und Synthie-Pop, mag das Lied aus einer Motenkiste stammen. Der Text freilich ist aktueller denn je: Seit Nicoles Appell fanden mehr als 50 kriegerische Auseinandersetzungen statt, darunter zwei Golf-, vier Jugoslawien-, zwei Afghankriege, Bürgerkrieg in Libyen. Stets mittendrin: die USA.

Die Schlachtenlenker im Ukraine-Krieg sind Biden und Putin. Bidens Ziel ist es, Russland auf Dauer zu schwächen und einen möglichst geringen Preis an Menschen und Dollars dafür

GUTERRES WARNT VOR DEM RISIKO EINES ATOMKRIEGS. DIE WELT BRAUCHE FRIEDEN IN DER UKRAINE.



Auch Van der Bellen pilgerte vorige Woche mit 10 Mio. Euro Unterstützung zu Zelenskij und stellte fest, er wisse nicht, welche Waffen wir liefern könnten.

zu bezahlen. Putin wiederum will die Krim, das Tor zu den Weltmeeren und den überwiegend von Russen bewohnten Osten der Ukraine seinem Reich einverleiben. Beide eint das Ziel, halbwegs gesichtswahrend aus der Auseinandersetzung hervorzugehen. Überdies stehen sie unter steigendem Druck: Biden durch das international beschädigte Wirtschaftsklima und die erstarkten Republikaner, Putin durch die Lasten, die er der Bevölkerung aufbürdet.

Die EU-Granden wiederum sind besorgt wegen des Stimmungsumschwungs in der Bevölkerung, die unter Teuerung und Migration ächzt und Angst vor einem großen Krieg hat.

ENORMER PROPAGANDAUFWAND

Ob die Siegesgewissheit der ukrainischen Führung von der dortigen Bevölkerung so einhellig geteilt wird wie zu Anfang des Krieges, ist ein durch enormen Propagandaufwand verschleiertes Geheimnis. Die jüngsten Kor-



ruptionsskandale im Militärbereich und Rückschläge an der Front dürften nicht motivierend wirken. In Deutschland haben ca. 60% Angst vor einer Eskalation und verlangen Verhandlungen.

DIE ZIELE DER USA SIND LÄNGST ERREICHT . . .

Der Schlüssel zur Deeskalation liegt in den USA. Ohne deren Unterstützung wäre der Krieg binnen weniger Wochen zu Ende. Das Ziel der Amerikaner (Schwächung der Russen, deren weltweite Ächtung samt Entzweiung von Europa und dessen lukrative Belieferung mit teurem Frackinggas) ist bereits erreicht.

Es geht nur noch darum, die realitätsferne Obrigkeit in Kiew zu einem gesichtswahrenden Kompromiss zu veranlassen. Davor schrecken Zelenskij & Co. zurück. „Friedensstifter zahlen oftmals einen hohen Preis – häufig ihr Leben – für ihre Bemühungen.“ Dies schrieb unlängst Nina Chruschtschowa, Tochter Nikita S. Chruschtschows, 1953 bis 1964 Erster Sekretär der

UdSSR. Unter Chruschtschows und Kennedys Führung kam es im Oktober 1962 zur Kubakrise mit den USA, die fast zum Dritten Weltkrieg führte. Man legte die Krise im letzten Moment friedlich bei. Beide mussten schmerzliche Kompromisse eingehen. Dies trug zwei Jahre danach zu Chruschtschows Sturz bei – ein Warnsignal für alle, die an den Hebeln zum Frieden sitzen. Sie hocken auf einem Schleuderstuhl. Wer sich als Erster öffentlich bewegt, wird häufig ins Nirwana katapultiert.

Derzeit bleibt nur ein möglicher Anlauf zum Frieden: Die Öffentlichkeit muss den Kriegstreibern den Wind aus den Segeln nehmen und ihnen die Unterstützung entziehen – hierzulande, in

TIEFE (EIN)BLICKE. Von der Leyen (64) schwört Zelenskij (45) ewige Treue. Dabei geht es eigentlich darum, die realitätsferne Obrigkeit in Kiew zu einem gesichtswahrenden Kompromiss zu veranlassen.

den USA und in Russland. Der „Rage against the war“-Protest am 19. Februar in Washington, unterstützt von Jeffrey Sachs, wird ein erster Anlauf sein.

Würden EU-Politiker geschlossen zu Verhandlungen aufordern, anstatt in Kiew, Händchen haltend und Küsschen verteilend, immer neue Waffen zu versprechen, setzte sich in den USA der Appell John V. Walshs, Professor an der University of Massachusetts, durch: „Keinen einzigen Cent mehr für den Krieg in der Ukraine!“, so würde das die Stimmung von Grund auf ändern.

Warum? Politiker surfen stets auf den Wellen, die das Volk erzeugt. Im Moment liegt es an den Bürgern, den Wahnsinn zu stoppen. UNO-Chef Guterres: „Ich befürchte, die Welt schlafwandelt nicht in einen größeren Krieg hinein – sie tut dies mit weit geöffneten Augen.“ Die Kapitäne sind in ihrem eigenen Teufelskreis gefangen. Wir laufen Gefahr, mit ihnen unterzugehen. ■

DIE EU-GRANDEN SIND BESORGT WEGEN DES STIMMUNGSSCHWUNGS IN DER BEVÖLKERUNG.